

Ersteins:
möglich früh 7 Uhr.
Unterseite
verboten angenommen
bis über den S. Sonn-
tag bis Mittag
12 Uhr:
Mietensteinstraße 18.

Espeig. in dies. Blätter
haben eine erfolgreich-
e Verbreitung.

\$8,000 Grumpler

Dresden, den 26. Januar

— Der Gemeindevorstand und Ditschlicher Christian Gottlieb Hofmann in Choren hat die silberne Medaille des Verdienstordens erhalten.

— Dem vorgestigten Palast bei Sr. R. Hoheit dem
Prinzen Georg wohnten auch Se. Majestät der König und
JL. RR. Hh. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin bei.
Die Sitzung des Reichstages hat gegen 340 betragen.

Der Zahl der Geladenen hat gegen 300 betragen.
— Das von dem Abg. Schred im Namen der e-sischen Deputation der Zweiten Kammer abgefasste Gutachten über die Rechtsverbindlichkeit des Staates zur Wiederherstellung des abgebrannten Hoftheaters ist eine treffliche Arbeit; sie gehört zu jenen klaren, den Sinn der Sache erschöpfenden und alle Einwendungen siegreich widerlegenden Schriftstücken, welche man von dem Schärffinn des genannten Abgeordneten gewohnt ist. Der Gutachter geht davon aus, daß die §§ 16 und 17 der Verfassungsurkunde, welche vom Staatsgute handeln, besagen, daß eine Anzahl Gebäude, Schlösser, Paläste, Gärten, der freien Benutzung des Königs verbleben. Hierunter ist das Hoftheater mit genannt. Es unterliegt also seinem Baciele, daß das Hoftheater bis zu seinem Bratre zum Staatsgute gehöre und ausdrücklich der freien Benutzung des Königs überwiesen war. Nun machen die Gegner des Wiederaufbaues aus Staatsmännern den Einwand, daß dieses Benutzungsrecht ein einfacher Missbrauch, eine persönliche Dienstbarkeit gewesen sei. Sei dies zugegeben, so läßt sich doch nicht behaupten, daß das Hoftheatergebäude total vernichtet sei vielmehr erstreckte sich dieses Benutzungsrecht auf die sämmtlichen, dem Institute des Hoftheaters dienenden Gebäude; aber von dieser privatrechtlichen Auffassung kann schon deshalb keine Rede sein, weil dieses Benutzungsrecht nicht dem jetzt regierenden König, sondern dem jemaligen Landesherren, der Krone ein für alle Mal gesichert ist. Das Privatrecht kommt aber schon deshalb nicht

in Frage, da § 18 einschlägt: „Das Staatsgut ist in seinen wirthschaftlichen Verhältnissen zu erhalten.“ Hieraus folgert der Vogtachter die Verbindlichkeit des Staates zu Herstellung eines neuen Hoftheatergebäudes und zur Übertragung der hierdurch entstehenden Kosten selbst. Gegen diese klare Schlussfolgerung heben nun die Leipziger Biebermann und Pauli mehrere Einwendungen erhoben, welche Abg. Schreck „Scheingründe, Tugendhaft und andere günstige Wirtschaft“ nennt. Er widerlegt jedoch den Einwand, daß der Staat nicht verpflichtet sei, das

legt daher den Einwand, daß die Worte „Das Staatsgut ist zu erhalten“ nach Bieermann's Ansicht bloß bedeuten sollen „im Stande zu erhalten“, nicht aber, wenn es zerstört ist, wiederherzustellen; ferner den Einwand, als schließen die Worte „Das Staatsgut ist in seinen wesentlichen Bestandtheilen zu“ den Sinn in sich, daß das Theater nicht zu dem Wesen des Staates gehöre, denn sonst, so führt Abg. Schred den Gegner ad absurdum, müßte ja auch das Museum mit der Gemäldegalerie, das Japanische Palais nebst Bibliothek &c. abgeschafft werden, da diese auch nicht zum Wesen des Staates gehörten. Wesentlich heißt vielmehr die Substanz des Gegenstandes.

standet. Nachdem der Begegnete noch andere ebenso halilose Einwände widerlegt hat geht er noch auf einige andere Gesichtspunkte ein, welche die Verbindlichkeit des Staates zum Baue mit unterstüthen. Unter Beschränkung aller rein juristischen Momente erwähnen wir nur, daß der Abg. Schreck nachweist, daß diejenigen Parteien, welche im Jahre 1830 die Verfassungsurkunde schufen, also Krone und Land, bei Aufführung des Hoftheaters in der Verfassungsurkunde keinen anderen Zweck hatten, als sowohl im Interesse der Krone, als auch im Interesse der Kunst, des Sinnes für geistige Schönheit und der Civilisation das gesammte, damals bereits bestehende Institut des Hoftheaters sammt Hofkapelle zu erhalten und auch in ihrer Fortsetzung zu sichern. Weder das Land, noch die Krone dürfen jetzt zurücktreten von dem Contracte, den sie in der Verfassungsurkunde mit einander eingingen, worin sie sich für die Erhaltung des Hoftheaters aussprachen. Vielmehr wäre der Staat gehalten, wenn er das Theater nicht wieder bauen wollte der Krone einen solchen

zufluchts nicht wieder eintreten könnte, der keine neuen Voraussetzungen zur Civilisirung zu gewähren, der binnen wenigen Jahren mehr ausmachen würde, als der Neubau selbst kostete würde. Das Land hätte aber dann kein Theater. Hingegen meint der Abg. Sch. es, daß diejenigen Gegenstände, welche bloß zur Bierrede und Einrichtung des Hoftheaters dienten, nur Eigentum des königl. Hauses wären und nur diesem durch den Brand verloren gezangen sind. Hierzu gehörten aber nicht die Coullißen, die Einrichtungen der Bühne und Logen, der Beleuchtungsapparat u. s. w., ohne welche ein Theater kein Theater ist; diese würde das Land zu ersezgen haben. Andretseits wieder ist nicht derjenige Wert, des Theaters zu ersezgen, welchen dasselbe 1840 über vor dem Brande hatte, sondern diejenige Summe ist vom Lande zu zahlen, die nothwendig ist, zur Herstellung eines dem Zweck des Instituts entsprechenden Theater Gebäudes nach dem jetzigen Preise der künstlerischen und technischen Arbeitskräfte und nach dem jetzigen Preise der

Baumaterialien. — Der Abg. Schred gehört der Fortschrittspartei an, er hat wiederholt schärfste Angriffe gegen die Regierung gerichtet; wenn sich ein solcher unabhängiger Mann in seiner juristischen Überzeugung gezwungen fühlte, sich für die Haupftisch des Staats zu erklären, so liegt hierin gewiß eine Unzufriedenheit, auf die vom ihm vertretenen Sache gut ist.

Am Sonntage starb hier im hohen Geisenalter der
Dienst a. D. Freiherr v. Sebach, Ritter des St. Heinrichs-
und des russischen Wladimirordens. Der Verstorbene, im Jahre
1840 aus der Armee geschieden, war zuerst im Kriegsministe-
rium angestellt und ist der Vater des lgl. hsgf. Gesandten am
franzößischen Hofe.

— Je eifreilicher jeder Ausschwing der vaterländischen Industrie an und für sich ist, desto lieber nehmen wir Notiz von einem, für die in der Bildung begriffne Meiningefellschaft „Saxonia“ Eisenwerke und Eisenbahnbetrieb Fabrik in Niederberg angenehmen Ereigniss. Es liegt nämlich bereits bei der Leitung der von Althig'schen Werke, welche in der Besitz der „Saxonia“ übergehn sollen, die Anfrage vor ob dieselbe per 1870/1 die Fertigung von 52 Personewagen, 244 Güterwagen Stoffenwagen, zu übernehmen vermöge und weiß überdem der Brief des Auftraggebers das Interessante Factum nach daß ihm bekannte Wagenbauanstalten bereits mit Aufträgen überhäuft seien, daß diefeidien neue Ordres vor 1872 nicht auszuführen im Stande wären. Unter solchen Auspicien ist an dem Gedanken und einer hoffentlich bald eintretenden Vergrößerung über 10% — dem Durchschnittserträge des von Althig'schen Werke in den letzten Jahren — kaum zu zweifeln, und werden die Actien der „Saxonia“ sicher ebenso wie die der sächsischen Gußstahlfabrik in Döhlen, welches Eigentum gleichfalls durch Beschaffung von Eisenbahnabsatzteilnehmern hauptsächlich Wagenfedern, in einer steigenden Prospektion erfreut und per 1868/69 15% Dividende — heutiger Courte 16% — abwarf, bald als ausgezeichnete Capitalanlage in gesuchten.

— Vorvergangene Nacht hat ein Dieb auf dem Leipzig-Dresdner Bahnhofe einen Hühnerstall erbrochen und hatte bereits mehrere Tiere desselben in seiner Gewalt, als er plötzlich gestört wurde und die Flucht über ein Stück ergrien musste. Später saß man in der Nähe im Schnee versiekt einen Sack mit mehreren lebenden Hühnern, welche der Dieb, der übrigens eitgessen wurde, vorher dort versiekt zu haben scheint.

haben sie ni — Vorgestern Abend ist auf der schlesischen Bahn zwischen den Bahnwärtershäusern Nr. 3 und 4 über das Gleis, welches der gegen 10 Uhr hier eintreffende Zug passieren mußte, eine starke Schwellen gelegt worden. Zum Glück ist dieselbe von dem Räumer des Maschinen gebrochen. Zugest erfaßt, eine Strecke mit fortgerissen und dann zwischen die Schienen gesledert worden, so daß der Zug unbeschädigt hielt anlangte. Zu wünschen ist es nur, daß der Urheber dieser ruchlosen That, die sehr leicht großes Unglück hervorrufen könnte, entdeckt und der wohlverdienten strengen Bestrafung nicht entzogen werde.

— Vor einigen Tagen sind wiederum in Unionstadt von zwei Haushütern die Schlösser abgeschraubt und entwendet worden. Vermöglich ereignete sich ein ähnlicher Diebstahl vor Kurzem auf der Königstraße. Man glaubt in dem Diebe einen Sachverständigen suchen zu müssen, da er nicht nur ganz gute Schlosser bisher zu finden gewußt, sondern dieselben auch auf ginz gesichtete Weise auszuschrauben verstanden hat. —

— Das vorgestern Abend in Brauns Hotel zum Besuch des Vincentius Vereins stattgefundene Concert erfreute sich der Anwesenheit J. Maj. der Königin Marie und J. R. H. Prinzessin Amalie. Geleitet von dem Herrn Hofkapellmeister Bieh, widmeten dieser reich besuchten Soiree namentlich ihre Kräfte die Hofopernsängerin Frau Otto Alsböcken, die Hofschauspielerin Fräulein Große, Herr Hofopernsänger Köhler und die Pianistin Fräulein Gärtner; nebenbei aber auch noch Herr Concertmeister Lauterbach, sowie die Herren Kammermusiker Hiebenthal, Lorenz, Budwitz, Lange, Bieh, Feiger und Müller. Der Beifall erstreckte sich über alle Leistungen der

— Zwei wohlbelauerte Männer werden sich bemüht nach Suez begeben, um sich durch eigene Anschauung mit den Verhältnissen dieses nun auch für die sächsische Industrie un-

Abonnement
Wertet jährlich 20 M.
Bei unentgeltlicher
Ferung in's Aus
Durch die Könige
Wertet jährlich 22½ M.
Eingangs Nummer
1 Mar.

Abonnement
Werteljährlich 20 M.
Bei unentgeltlicher
Ferung in's Aus-
Durch die Königl. C-
werteljährlich 22 M.
Einzelne Nummern
1 M.

Wasserpreis
für den Raum der
gepaltenen Bett-
1 Stgt.
Unter „Eingang“
bis Reihe 2 Raum

Handel hochwichtigen Verbindungswegs näher bekannt zu machen. Fabrikant H. Bodemer in Großenhain und Rittergutbesitzer Seiler in Neuensalz haben die gemeinschaftliche Reise beschlossen und werden sich am 29. d. M. in Tübingen treffen um Tag und nach Aleganbrien abzureisen. C. B.

— Vor gestern Abend schwamm im Mühlgraben an der Annenkirche ein männlicher Leichnam an; er wurde polizeilich aufgehoben und auf den weiten Annenkirchhof gebracht. Eine Recognition ist noch nicht erfolgt; der Tote schint im An-
sange der dreißiger Jahre gestanden und dem Arbeiterstand angehört zu haben. Er war mittelgroß und hatte blonde Haare. —

— Herr Bellachini gab im Hotel de Saxe seine erste Soiree unter zahlreicher Theilnahme des Publikums. Abgesehen von der exakten Durchführung des Programms, welches sich über das Reich der Magie verbreitete, so bot namentlich die Faber'sche Sprechmaschine ein besonderes Interesse. Wenn wir auch gerade nicht behaupten können, daß diese Maschine die menschliche Stimme vollkommen nachahmt, so müssen wir doch gestehen, daß hier die Kunst das Mögliche geliehert. Das anwachende Publikum hat auch mit Staunen die Maschinerie bewundert. Wir sehen vor dem Publum ja seligen Rat, bensens, unermüdlicher Mühs und reicher Erfindungsgabe. Holz wird Rauschard, felsjam aber praktisch vereint, gaben uns die Worte wieder, die wir einfach auf einen Zettel geschrieben und der wunderbaren Osta'i zur Beantwortung übergeben. Diese wunderbare Gestalt, die allerdings das Epitheton „Maschine“ nimmermehr entbehren darf, spricht in allen Sprachen zu uns, ohne dabei der Einigkeit Deutschlands Abtrug zu thun. Wie wir hören, hat die Faber'sche Sprechmaschine bereits die Runde durch ganz Europa gemacht und überall sich das besten Beifalls erfreut. Auch das Dresdner Publikum wird ihr seine Anerkennung nicht versagen dürfen und werden im Laufe dieser Woche noch einige Vorstellungen statfinden.

— Wir hatten Veranlassung, der im Salon Victoria am Sonnabend Nachmittag arrangirten Kindervorstellung beizuwohnen und können im Allgemeinen ein günstiges Urtheil über dieselbe abgeben. Das Programm derselben war mannigfach und für die Kinderwelt entsprechend zusammengestellt, von den aufzutretenden Künstlern wurde Lobenswerthes geleistet und bei Beifall der in Begleitung ihrer Eltern zahlreich vertretenen Kinderschaar freigerte sich besonders bei den gymnasialischen und komischen Productionen, ja ein Theil der Kleinen rückte immer näher und nahm schließlich ganz unbefangen auf der Bühne selbst Platz. Eltern, welche ihren Kindern gern eine solche Freude bereiten, machen wir auf die Fortsetzung dieser Vorstellungen für Kinder aufmerksam, da Programm, Ausführung und Reihenfolge derselben ganz zur Rätselheit waren.

— Der Große Garten, jenseit im Winter tot und ver einsam, war vorgestern Abend belebt, wie an einem schönen Pfingstsonntagmorgen. Tausende von Schaulustigen Dresdnern wallfahrteten zum Schlittschuhfest der Polytechniker, das Vom 7 Uhr eröffnet wurde und sich augenscheinlich der lebhaftesten Theilnahme vieler hier aufhältlichen fremden Familien zu erfreuen hatte. Die dem Schloß zugelachte Seite des Teiches wurde durch Kielböle glänzend erleuchtet, ihr vis-a-vis folgte ein riesiges Vivat Academia! das Fest charakterisierte, an den Edeln mächtige Pyramiden, das Teichufer durch bunte Ballons und vom Schloß aus das ganze Bild mit magischem Zauber durch die electrische Sonne beleuchtet werden. die Polytechniker hätten müssen an die Damen Sonnenschirme vertheilen, wenn nicht ein uneingeführter Gast, der Fr. und Boreas, lächelnd zunächst das Vivat Academia und dann die Pyramiden, unendlich, wie einige Zuschauer behaupten bemerkten, sogar die electrische Sonne einfach ausgeblasen hätte. Trotz allem und allem war das Fest höchst animirt, und die Polytechniker und ihre Gäste schienen sich vorzüglich zu unterhalten. Gegen halb 9 Uhr fuhren eine große Anzahl der Herren mit höchst geslungenen Mänteln von der Conditorei aus auf den Teich, leider bei der mangelnden Beleuchtung nicht recht zur Geltung kamen. Bis spät in den Abend hinein bot der Teich und selbst das zuschauende Publikum das Bild der frischesten, ungetrübten Fröhlichkeit.

— Das Annenkirchen-Singechor soll von Oste n an nicht mehr, wie jetzt, von Annen Realschülern, sondern von Schülern aus der zweiten Münzschule bestellt werden.

— Die Kapelle des Schützen Regiments wird heute auf dem Zwinger teiche und morgen auf dem Teiche des Großen Gartens concertiren. Für heute hat das Concertdivertissement auf der Schlittschuhbahn des Großen Gartens Teiches He Stabstrompeter Böhme mit der Kapelle des Feldartillerieregiments übernommen.

— Am 22. 5. wurde der seit vorigem Montag vermisste 17 Jahre alte Webergeselle Ernst Louis Leistner aus Bärenwalde bei Kirchberg, welcher in Meerane früher in Arbeit gesstanden, in voriger Woche aber arbeitslos geworden war, der an der Waldenburgerstraße gelegenen Reichmann'schen

Schäne in einem kostlosen Zustande, jedoch noch lebend aufgefunden. Beide Beine sind dem Vermüten total erstoßen und werden wohl amputirt werden müssen. Seit beinahe 8 Tagen hat dieselbe keine Nahrung zu sich genommen und ist jedenfalls unter dem Einfluss der Kälte in einen Zustand der Apathie versetzt worden, welcher den Vorboten des Todes ist.

In Mittelheringsdorf b. Zittau brannte am 23. d. das Haus des Webers Ehrentaut nieder. Letzter ist hierbei ein Menschenleben zu beklagen. Der Besitzer und alleiniger Bewohner dieses Hauses, ein 70-jähriger Greis, wurde unter den Trümmern halb verloren hervorgezogen.

In Lödönen im Blauenischen Grunde hat sich ein zum Kammergericht gehöriger Compt. welcher von den königlichen Kohlenwerken unterbaut ist, niedergestürzt. Hierbei ist auch ein 61-jähriger Tract der Tharandter Chaussee mit neuerwurten, so daß dieser Tract zur Hälfte der Breite eine halbe Elle unter Wasser steht, da durch die sich angehäuften Tageswässer ein nicht unbedeutender Teich entstanden ist. Die unter Wasser stehende Chausseestraße ist mit Barrières versehen worden. E. g.

Offentliche Gerichtssitzung am 24. Januar. Schluf.) Dem Gutebesitzer Hähnel in Oberlößnitz waren in der Nacht des 22. Februar v. J. zwei junge Aepfel und ein Blaumenbaum, welche an einem Käne standen, ausgegraben und entwendet worden. Kurz darauf wurden dieselben von einem seiner Bekannten in dem Garten des Gutebesitzers Friedrich Gottlieb Detrich in Radeburg gelehnt und letzterer das Diebstahl angelaufen. Detrich behauptet, die Bäume eines Abends schon ausgegraben auf der Straße gefunden und als herrenloses Gut an sich genommen zu haben. Die gerichtliche Untersuchung ließ aber keinen Zweifel Raum, daß Detrich die Bäume in diebstächer Absicht ausgegraben hatte, und wurden ihm der früher bereits Gefängnisstrafen von 8 und 10 Tagen Diebstahl halber verbüßt. Am 6. Wochen Gefängnis zuverfummt, den Werth der Bäumen zu 19 Mgr. und zweier Pfunde zu 2 Mgr. angenommen. Auch er erhob Einspruch und beantragte die Vernehmung eines Zeugen, der an jenem Abend diese Bäume auf der Straße habe liegen sehen, wiewohl schon einmal die Vernehmung eines Entlastungszeugen nicht nach seinem Wunsche ausgefallen war. Allein auch dieser Zeuge konnte nicht mehr bestätigen, als daß er einmal solche Bäume auf der Straße habe liegen sehen und daß dies noch vor Faßnacht gewesen sei. Da nun die Faßnacht schon am 9. Februar war, so rißte auch dieser Zeuge nichts und wurde das frühere Erschentniß bestätigt. Einige Zeit vor Weihachten v. J. entfernte sich die Ehefrau Carl Heintz Weigel's in Deuben aus ihrem Hause Geschäfte halber und ließ zur Beaufsichtigung der Wohnung die in ihrem Hause mit dem 27 Jahre alten Handarbeiter Johann Goethel Büttner im Concubinat lebende Wilhelmine Clara Bergmann zurück, nachdem sie in deren Gegenwart einen Papierthalter in die Schublade eines unverschlossenen Wandtschränkchens gelegt hatte. Später war der Thaler verschwunden, die Bergmann wurde zur Rede gefest und gab zu, den Thaler an sich genommen zu haben; später aber behauptete sie, Büttner habe sich denselben zugeignet, da ihm Weigel einen Thaler für Fahrtlohn schuldig gewesen sei. Obgleich Büttner den Thaler restituerte, war er doch zu 10 Tagen Gefängnis zu verurtheilt, die Bergmann aber freigesprochen worden. Der vorerwähnte Grund zur Anschauung des Thalers wurde von Büttner zur Begründung des heutigen Einspruchs benutzt und da übrigens die Bergmann in der Gendarmerieangezeige als eine lügenhafte, lieberliche Person geschildert war, so fand es die Staatsanwaltschaft bedenklich, einen Strafantrag gegen Büttner zu stellen und das Gericht sprach ihn schließlich frei, mit Übertragung der Kosten auf den Staat. — Der Handarbeiter Carl Friedrich Moritz von hier, 54 Jahre alt, der schon eine bedeutende Reihe von Verbürgungen mit Gefängnis, Arbeits- und Buchfahrt hinter sich hat, wurde am 18. December v. J. von dem Portier im A. verschw. Hotel in der Neustadt betroffen, als er von der ersten Etage mit aufscheuer Rocktasche herabstieg. Da auf Befragen seine Antworten den Verdacht diebstächer Absicht erregten, wurde Moritz angehalten und der Hausknecht nach einem Gendarmen gefaßt. Moritz machte sich von dem Portier los, eilte in den Hof ins Appartement, aus welchem er mit leerer Rocktasche nach Ankunft des Gendarmen wieder herauskam. Dort aber wurden zwei dem Hotel gehörige Handtücher in unverschriem Zustand wiedergefunden, deren sich Moritz zugeschlagen hatte und die vor Moritz's Ankunft auf einem Tische der ersten Etage lagen. Trotz beharrlichsten Abzugens für schuldig befunden, wurde Moritz zu 1 Jahr Arbeitshaus verurtheilt. Sein dagegen eingewandter, gegen die Straßhöhe gerichteter Einspruch wurde vom Gericht abgewiesen und der schläg. Beschluß bestätigt.

Tagesordnung für die 67 öffentliche Sitzung der zweiten Kammer Mittwoch den 26. Januar 1870. Vormittags 10 Uhr Fortgesetzte Beratung über den Bericht der zweiten Deputation, die Eisenbahnen betr.

Offentliche Sitzung der Stadtverordneten, Mittwoch, 26. Januar, Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: 1. Vortrag der Registrierungsangelegenheit. 2. Vorschläge der Wahldeputation zu einigen außerordentlichen gemeinsamen Deputationen. 3. Vorträge der Verfassungsdeputation über 1) das Regulat. für die städtische höhere Töchterschule Fortsetzung der Berichtigung; 2) die Delegation des Herrn Fritscher zum ständigen Lehrer an der 7. Bezirksschule; 3) den mit Herrn Günther über eine in der Verbergasse gelegene kommunale Parzelle abgeschlossene Kaufvertrag; 4) der mit dem Staatsfiscus über Erweiterung des hochplauischen Waisenfanghauses abgeschlossenen Vertrag. 5. Vorträge der Finanzdeputation über 1) die Feststellung eines gleichmäßigen Schleifenlohnbeitrags für das Bauteam zwischen der Böhmisches Bahn und der Bergstraße; 2) ein städtisches Communiqué, betr. die Erhebung eines Pfennigs von jeder Steuerinheit der Dresdner Grünfläche beim ersten Grundsteuererinnerungsbehuf für zweiter Rückzahlung der kommunalen Vorrichtungen an die Servitasse; 3) eine an die Witwe eines Beamten aus kommunalischen Mitteln zu gewährende Unterstützung; 4) einen zu dem Lutherdenkmale in Görlitz zu bewilligenden Beitrag; 5) die Frage der Wiederbeschaffung der erlebten Rathskreisen-

bariate. E. Vorträge der Petitionsdeputation. Zum Schlus: Gehirne Sitzung.

Angekündigtes Gerichts-Verhandlungen. Mittwoch, 26. Januar, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Friedrich Emil Weiser aus Pirna wegen Diebstahls; Vorsitzender Dr. Flügel. — Donnerstag, 27. Januar, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Johann Albert Hermann Fahrenwald und Genossen wegen Brandstiftung aus Unbedachtfehl; Vorsitzender Gerichtsrath Jungnickel. — Am derselben Tage finden folgende Enquiryverhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr Privatlagsache Carl Eduard Richter's wider Heinrich Hermann Lohse in Zaulerode; 11 Uhr Privatlagsache des Gemeinderaths in Hödenroth wider Carl Gottlieb Grüninger derselbst; 11½ Uhr Privatlagsache der Johanne Sophie verehel. Raumann wider Auguste v. Rehle, Freudemann in Braunsdorf; 10½ Uhr Rügensache der Thella Sophie Seibel wider Emilie Therese Haupt, geb. Bayschle hier; 11½ Uhr Privatlagsache der Anna Emilie Kreitig und Genossen in Oberlößnitz wider Auguste Minna Witschle derselbst; Vorsitzender Gerichtsrath Ebert.

Tagesgeschiechte:

Paris, 22. Jan. Heute kam die Sache Rochefort's vor das Zuchtpolizei-gericht. Rochefort war nicht gekommen. Als das Urteil sechs Monate Gefängnis und 3000 Franken Geldstrafe, unter der draußen stehenden Menge bekannt wurde, blieb dieselbe ziemlich ruhig, obgleich einige „Vive Rochefort!“ entstanden. Außer Rochefort waren noch Pascal Groussot, ein anderer Redakteur der „Marschall“, und Derrière vor Gericht geladen. Dieselben erschienen aber ebenfalls nicht. Das Urteil gegen die beiden anderen Beschuldigten lautet für Groussot auf sechs Monate Gefängnis und 2000 Franken Geldstrafe und für Derrière auf sechs Monate und 500 Franken. Letzterer wurde außerdem noch zu 500 Franken verurtheilt, weil er ein Bild Victor Noir's ohne Erwähnung veröffentlicht hatte. Rochefort wurde nicht zum Verlust seiner politischen Rechte verurtheilt, so daß er Deputierter bleibt. — Heute haben die Minister über die Hinrichtungen sich beraten und es ist beschlossen worden, der Öffentlichkeit bei Bestrafung mit dem Tode zu entsagen. — Der Tod des russischen Patrioten und Schriftstellers A. Herzen ereignete hier, wo der Verstorbene durch seinen Geist seinen edlen Charakter und insbesondere durch seine grenzenlose Mildthätigkeit bekannt war, große Theilnahme. — Es heißt, der Kaiser wolle seinen Sohn schon jetzt an der Regierung Thell nehmen lassen. — Gestern am Jahrestage des Todes Ludwigs XVI. fand in der Tuilerienkapelle ein Trauergottesdienst statt. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz mohnten denselben an. Die Kapelle war ganz schwarz aufgeschlagen. Die Radikalen begingen den Tag auf ganz andere Weise. Ein Banket zu Ehren der Hinrichtung des Königs findet in St. Mandé statt. Die radikalsten Blätter befahlen ebenfalls den Tag. Die Marceillaise meint in dieser Beziehung: „Vater! Ihr habt wohl gehandelt. Das Gewissen der Menschheit ist auf Eurer Seite. Nach achtzig Jahren stimmen wir mit Euch. Und wenn wir die Abschaffung des Schafots auszusprechen hätten, so würden wir dessen Aufrechterhaltung vor der Hand noch für die königlichen Rassen allein verlangen.“

* **Mordversuch durch ein Kind.** Das Brüsseler Strafgericht verhandelte in den letzten Tagen über einen neunjährigen Knaben, der beschuldigt war, seiner Mutter nach dem Leben getrachtet zu haben. Der jugendliche Verbrecher heißt Max Serckyn und ist der Sohn der Bäderin Serckyn. Die Einzelheiten des Thatbestandes eröffnen eine traurige Aussicht über das Wesen dieses Knaben, und was seine Mutter über ihn aussagt, ist nur geeignet, das Gemüde noch zu verdüstern. Am 14. December v. J. begab sich die Frau Serckyn in den Keller, um Bier zu holen. Als sie wieder im Zimmer war, gab sie sich ein Glas voll, hatte aber kaum ihre Lippen daran gebracht, als sie bemerkte, daß das Bier sehr nach Phosphor schmeckte. Sie nahm sogleich an ihrem Sohne eine Untersuchung vor und fand in einer seiner Taschen etwa vierzig Bündhöhlchen, von welchen meist die Köpfchen abgeschlagen waren. Die Vermuthung lag daher nahe, daß das Kind während ihrer Abwesenheit die Köpfchen in das Glas geworfen habe, aus dem seine Mutter zu trinken pflegte und in das sie dann ihr Bier gos. Einige Tage vorher hatte dieselbe lieb Junge das Wohnzimmer der Familie in Brand setzen wollen, was aber daran von seiner Schwester verhindert worden. Außerdem gab die Mutter zu Protzell, daß ihr Sohn ihr oft Gold stiehle, lächerlich und grausam sei. Bis zu seinem zehnten Lebensjahr war er zu Ternat, bei Brüssel zur Erziehung, der Bürgermeister des Ortes aber sendete ihn zurück, indem er erklärte, er komme mit dem Jungen nicht aus. Dieser vertheidigte sich vor Gericht mit vieler Gewandtheit; er leugnete daß ihm zur Last gelegte Verbrechen und gab vor, die Bündhöhlchen, welche seine Mutter bei ihm gefunden habe, seien zur Entzündung von Zigarren bestimmt gewesen, da er mit einem Spielsamedraden nach Tische habe rauchen wollen, und der Phosphor geruch, der seiner Mutter am Bierglase aufgefallen sei, rüttre daher, daß er vorher in seinen Händen Bündhöhlchen gekalten und dann, ohne sich die Hände zu waschen, die Tischgläser „gereinigt“ habe. Wahrer'd der Untersuchungshaft wollte er, wie es scheint, Hand an sich legen. Der Gerichtshof, verurtheilte den Angeklagten in Abetracht seiner großen Jugend zur Einschließung in eine Correctionsanstalt bis zu seinem vollendeten achtzehn u. benseitig.

* **Hisia ist nicht wichtig.** Wie wahr dieses Sprichwort ist, hat vor wenigen Tagen eine junge Dame von Auburn, N. Y., erfahren. Sie ist eine entschiedene Gegnerin des Tabakkaufs und verlangte von dem um ihre Hand anhaltenden Liebhaber, daß er in Zukunft das ihr lästige Rauchen müsse, wenn sie sein Weib werden sollte. Er willigte ein und die Hochzeit fand statt, die mit einer Laufreise von einigen Tagen endigte. Während daß junge verlobte Paar auf der Heimreise vergnügt im Eisenbahnwagen saß, zog der junge Mann eine Rolle aus seiner Tasche hervor, die das Frauchen für eine Rolle feingeschnittenen Autobals hält, da das Umschlagpapier bei selbe Farbe hat, wie gewöhnliches

Tabakpapier. Also schon auf der Hochzeitkreise, daß die junge Frau, will mir mein Männer wieder in die alte Unzugehörigkeit verfallen? Warte! Und damit schnappte sie die Rolle aus seinen Fingern und warf sie ohne Weiteres zum Fenster hinaus. Die Rolle enthielt das ganze Vermögen des Mannes in Papiergebund im Betrage von 2500 Dollars und wurde bis zum heutigen Tage durch das Ehepaar nicht wieder erlangt.

* **Mord.** Es wurde jüngst gemeldet, daß in einem Koffer, der von St. Petersburg nach Moskau expediert worden war, die verstümmelte Leiche eines Mannes gefunden worden sei. Wie man nun erfährt, war der Getötete der 62 Jahre alte Hofrat v. Sohn aus St. Petersburg. Derselbe war nachts in einem öffentlichen Hause bestohlen, und als er sein Eigentum zurückforderte, mit Granaten vergiftet, erdrosselt, mit einem Bügeleisen vollständig totgeschlagen und sodann in den Koffer gezwängt und nach Moskau geschafft worden. Einer der Mörder hat, von Gewissensbisse gepeinigt, der Polizei die Sache verraten.

* Ein Sluguinhund. Mit dem letzten Postkatalog von der Westküste Afrikas kam in England ein prächtiger Sluguinhund als Geschenk des Marschalls MacMahon an den Kaiser Napoleon an. Das Thier hat die Größe eines jungen Kalbes, ist schwarz, mit gelben Flecken auf der Brust und dem Rücken. Nur die Araberhauptlinge besitzen diese Hunde, die wegen ihrer außerordentlichen Schnelligkeit für die Jagd unbeschreibbar sind; die Scheles refüren daher oft die glänzendsten Angebote für diese herrlichen Thiere.

* **Self-mord unter Künstlerinnen.** Selbstmord ist unter den deutsch-amerikanischen Schauspielerinnen in neuester Zeit leider zur Manie geworden und in allen Fällen war Liebe zu dem verstorbenen Gatten die nächste Veranlassung. Vor kaum einem Jahre vergiftete sich in St. Louis Frau Herboni, ihr folgte in San Francisco Frau von Plittersdorf und vor Kurzem hat sich in New Orleans Frau Grunwald-Stein mit Arsenik vergiftet.

* **Belohte Ehrlichkeit.** Ein Wiener Bankier hatte im Gedränge vor der Börse sein Notizbuch mit einem Betrage von 1200 Gulden verloren, welches bald darauf von einem Dienstmädchen gefunden und dem Verlustträger behändigt wurde. Der Bankier erkundigte sich nach den Verhältnissen des Dienstmädchens und als er vernahm, daß derselbe Familienvater mit vier Kindern sei, nahm er das Notizbuch und schenkte dem redblichen Finder die darin enthaltene Baarschaft von 1200 Gulden.

* **Die von Paul Lindau herausgegebene neue Zeitschrift „Das Neue Blatt“** liegt mit seinen ersten Nummern vor uns. Ein hellfarbiges Gewand nach dem Muster der „Gartenlaube“, gute Illustrationen, ein theilweise anregendes Feuilleton, billiger Preis — das sind die Vorzüge dieser Rosität. Payne's, des Verlegers, unternehmender Geist hat mit dieser Publication eine recht nützliche Zeitschrift in's Leben gerufen; es gilt nun, sie auf der Höhe zu halten.

* **Eine acht amerikanische Prellerei.** The Proof-sheets, ein von der Schriftgießerei Celsius und De Beest in New York herausgegebenes Blatt erzählt eine Prellerei Geschichte, die Alles übertrifft, was wir bis jetzt in dieser Richtung haben. Eine Firma, die sich Rogers & Co. in New York unterzeichnet, versandte ein lithographiertes Circular, worin sie sich erbot, vorzüglich nachgemachte Papiere im Werthe von 200 Dollars für 15 Dollars; von 500 Dollars für 30, von 1000 für 50 und von 2000 für 80 Dollars u. s. w. zu liefern. Wenn einer für 50 Dollars nimmt, so verpflichtet sich die Lieferanten, keine weitere Sendung nach der Stadt zu machen; eine Belohnung von 80 Dollars sichert das Monopol für einen größeren District. Die Firma beanspruchthaar Einsendung von dem dritten Theil des Betrages, den Rest gleich nach Empfang. Das würde ja nicht schwer sein, da man nur nötig hätte, ein paar falsche Banknoten zu wechseln. Diejenigen, welche dumme und schlecht genug waren, auf den Beim zu geben, erhielten natürlich nur Vaculatur, konnten aber nicht klagen, weil sie sich dann selbst denuncirt haben würden; der Staat hatte aber keine Veranlassung ex officio einzuschreiten, denn er hatte ja keinen Nachtheil gelitten, es waren ja keine falschen Banknoten vorhanden.

* **Aus den Tuilerien.** Man erzählt in Paris von einem Gespräch, das in diesen Tagen in den Tuilerien über die Todesstrafe stattgefunden habe. „Es ist, soll eine hohe Dame sich geäußert haben, „eine verabscheuliche Strafe, die Den nicht bestimmt kann, welchen sie trifft.“ — „Madame,“ entgegnete der Kaiser, „man bestimmt nicht Denjenigen, welchen man hinrichtet, aber man bestimmt die Anderen durch ihn.“

* **Aus dem Pariser Leben.** Ein Mitglied der Pariser Jeunesse Doree, Herr S., unterhält eine Liaison mit einer bekannten Dame, Anna B. Als er eines Abends unverhüthet bei seiner Dame erscheint, findet er bei ihr in bewußtem Neßigee eine bekannte Person aus den höchsten Kreisen. Man kann sich den Schreck der Dame und die Bewirrung des vornehmen Wildbieders vorstellen. Herr S. indeß geht rubig an den Schreibtisch, wirft einige Zellen auf ein Blatt Papier und wäsentigt es dem hohen Herrn. Dieser nimmt das Billet, liest, schaut den jungen Mann an, dessen Gesicht und entschlossene Miene ihm imponirt, nimmt die Feder und unterschreibt. Herr S. sieht das Billet in die Tasche, grüßt höflich und entfernt sich. Besagtes Billet aber hatte folgenden Inhalt: „Nachdem Fräulein Anna B. Herrn von S. seit den drei Monaten, welche sie mit ihm zusammen gelebt hat, 92.000 Francs gelöst hat, erläutre ich mich hiermit bereit, Herrn S. gegen Abtritt seiner Eigentumsrechte die verauslagte Summe zurückzuhaben.“

* **Die neueste Mode.** In England tritt als neueste Mode auf: daß Hirschen belieblich geht leider die schöne Prinzessin von Wales, Alexandra, in Folge von Krankheit noch immer etwas lärm, und dieses traurige Gebrechen beeindruckt die englischen Damen nachzuahmen. Zu diesem Zwecke wird von einer Stieffalte der Absatz gänzlich entfernt, auf der andern dagegen bedeutend erhöht, und das dadurch läufige hervergebrachte Hirschen nennt man „à la Alexandra.“

* **Schon dagewesen.** In Philadelphia wurden häufig vor einem Comité der Stadtbehörden die Straßen-Glocken durch Electricity angezündet und ausgelöscht.

bachte die alte
die Rolle
en Fenster
e Mannes
wurde bis
erlangt.
in einem
et worden
en morben
62 Jahre
selbe war
es er jem
offelt, mi
n in den
a. Einer
der Polis

ostbarer
prächtiger
am den
e jungen
Brust und
se Hunde,
die Jagd
glänzend.

ist unter
eher Zeit
2 Uhr zu
der Raum
bem. Ihr
vor Kri
stein mit

hätte im
Vorlage
on einem
d wurde.
Dienst
ater mit
alte dem
n 1200

Zeitschrift
vor uns.
enlaude,
billiger
re's, des
blication
gilt nun.

e Prok
ester in
besichtige
lofen.
zeichnet,
ebietet,
Dollars
für 50
Wenn
eranen,
eine Be
größerten
on dem
mpfang.
titte, ein
e dunn
ehalten
weil sie
tte aber
atte ja
infunden

Zu haren bei A. George, 3 Gie
tzelstrasse 3:

Wels's Koch - Lehr - Institut,

Annenstrasse Nr. 27, erfreut sich seit 1848 eines ausgezeichneten guten Rufes, und um denselben zu steigern, wird es noch ferner angelegentlich die Aufgabe stellen, den diejenigen zu dienen, welche das Koch- u. Backkunst mit praktisch und gesundlich zu lehren. Wohl steht Vertrieben allen Vorlesungen zu gewähren, verachtet anbei Hochachtungsvoll Edmund Wels.

Edmund Wels.

Die Allgemeine Leih- und Credit-Anstalt 19 Breitestrasse 19

2 Fläze,
dat, wie bisher, unter meiner Direction auch ferner in der anerkannten soliden und discrete Weise ihren angestammten Geschäftsa.

Heinrich Oeser.

Für geheime Krankheiten

die ich täglich v. 9 bis 2 Uhr zu sprechen: Breitestr. 1, 2, 3
Den entstandene Krankheiten heile ich in kurzer Zeit
C. Cox jun., Lebber Civilarzt in der R. S. Kirche.

Gicht-Wolle,

anerkannt wirksamstes Mittel gegen Glieder-
reissen aller Art empfiehlt

Eduard Rossbach, Schlossstrasse
Nr. 17.

Nähmaschinen- Nadeln, in nur be ster Qualität und in jeder Art, dort englische Nähna deln in allen Längen, 100 Stck 2 1/2 Ngr. und 25 St. 1 Ngr. dergl. prima QUALITÄT, 25 Stck 4 und 2 1/2 Ngr. bel.

H. Blumenstengel, Nr. 5. Schloss - Strasse Nr. 5.

Schwarzer Taffet,

in schwächer und glanzlicher Sorte
reißlich & breit, 1 G. 25 Ngr.

Schwarzer Rips.

genau 1 G. de Tal. sehr reichlich
1 G. breit, von alterter Qualität,
G. 1 Thlr. im

Bazar, Schreiberg. I. I.

Reedles

Heiraths-Gesuch.

Ein Mittergutsoffizier, unweit Dres
den, 28 Jahre alt und von angene
mtem Aussehen, wünscht sich mit einem
wenig auch unbestimmten Mädchen
oder Witwe zu verheirathen. Ge
hört, nicht mit Photographe,
unter F. E. P. Nr. 480 beobachtet
die Freiheit d. Bl. Vermittelt er werden
verbieten und strenge Discretion
gehaltet.

Zu haren bei A. George, 3 Gie
tzelstrasse 3:

Das unreine Blut

und seine Reinigung durch negativ-electrischen Sauerstoff.

von
Dr. med. C. Lender.
Gieb. 18 Ngr.

Malienstrasse 9. 8 erste Etage hier wird die Vossische Zeitung mit zu lesen gewünscht.

Damen, welche in kennzeichneter Ju
welsgegend ihre Kleiderkunst zu
erwerben wünschen, finden Ronate
über gute Aufnahme Blasen d. D.
Nr. 2. Beharrte Zimmermann.

Zu der aukn. Goldschmiedekunst 12
im Brod. empfiehlt ein kupfer
ner Messer, Panzarmband u. mch
re Wölbel u. Reiterketten.

Reichs-Pensylv. Pet. oleum,
Ligrolin, salon-Solaröl,
Salon-Photogene. Gasäther,
und alle Kerzen empfiehlt in bester
Qualität billig.

H. G. Knauth.

Nr. 4 Scheffelgasse Nr. 4.
Als gefüllter Knoblauch der Klemp
ner werden will, kann zu Ostern
in die Lebze kommen bei

C. Fürde, Klempner, Freibergerstrasse 2.

125 Thlr.

werden auf kurze Zeit zeigen gute Zin
nen u. Silberwaren zu erbringen ge
funden. Ab. unter L. M. 100 in der
Gieb. 2 1/2 abnahmbar.

Die Knoblauch-Zeite haben ein
Logen v. 30-40 Thlr. in Rau
der Altonaerstadt am 1. April zu
mischen. Abreisen erlaubt unter II B
in der Gieb. 2. Gl.

Wilh. Franke & Co.

49 Pragerstrasse 49
empfehlen

1 Zimmer Tapeten zu 10 Stck incl. Vorste für nur 1 Thlr.

1 do. zu 15 Stck incl. Vorste für nur 1 1/2 Thlr.

Original-

Product.



Grohmann's Deutscher Porter,

Malzextract-Kraft-Gesundheitsbier

blättriges Bier, hell und stärkungswürdig, ersten Rangens
des Brust-, Hämorrhoidalleiter, geschmeidiger Verdauung und
allgemeiner Körperkrankheit.

Zerbster Bitterbier,

abt mit rein, ein vorzügliches gebundenes Bierbier.

Haupt-Depôt: Bruno Meissner.

En-gros et en-detail in Al. Gebinden und Glas.

Krenzstrasse 19.

NB. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Geld

auf Uhren, Gold, Silber, Kleiderung.

15 große Schießglocke 15, III.

Auch laufe ich obige Artikel. J. Lehmann

Bock- u. Lagerbier : Reinhardtstr. 2.

Vieder u. Blaupfe, Sonnenstr. 23, 2.

ff. englische Weissstärke,

a Gieb. 45 Thlr.

ff. Holländische Weissstärke,

a Gieb. 26 Thlr.

ff. Schabestärke, a Gieb. 20 Thlr.

- Kartoffelstärke, a Gieb. 20 Thlr.

- Kartoffelmehl, a Gieb. 20 Thlr.

bei 5 Gieb. a 18 Thlr.

Waschjoda a 12 Thlr. 5 Gieb. 5 Thlr.

Schwefeloda a 16 Thlr. 5 Gieb. 7 Thlr.

bei gleicherer Qualität billiger.

Albert Herrmann, grohe Viehdarre 11, a gold. Adler.

Echten

Malz-Shrup,

braun, gelb u. weiss,

a Gieb. 8, 20 und 22 Uhren,

empfiehlt als bewährtes Mittel

gegen Husten und Heiserkeit

Albert Herrmann, gr. Bruderstrasse 11 zum gold. Adler

Schwindsucht und

Engbrüstigkeit

werden durch reelle Blümel, welche auf

langjähriger Fabrikation und auf

wissenschaftlichen Grundlagen beruhen,

aus in den verschiedensten Räumen

gründlich gehellt. Altbier unter der

Adresse Köstlin, Spatzenher in Hoch

berg am Riesar.

Um mein großes Lager von

Stearin- und Paraffinkerzen

recht bald zu räumen verlaute

ff. Paraffinkerzen,

a Baup. 45, 48, 50 und 55 Gieb.

ff. Stearinkerzen,

a Baup. 55, 60 Gieb.

ff. Patent-Cendres, Baup. 65 Gieb.

Appollokerzen,

a Baup. 6 n. 9 Thlr.

Salon-Solaröl, a Gieb. 22 n. 24 Gieb.

P-troleneum,

a Gieb. 30 Gieb. 10 Gieb. 28 Thlr.

Doppel. Raß. Raßb.

a Gieb. 44 Gieb. 5 Gieb. 42 Gieb.

Albert Herrmann, gr. Brüderstrasse 11, a gold. Adler.

von ächten

Prager Putzsteinen,

12 Stck. 5 Thlr. 100 Stck. 1 1/2 Thlr.

Leder-Schwarz,

a Baup. 6 Gieb.

Naturell-Mostrich,

reit frisch in 1/2, 1/4, 1/3, 1/2 Thlr.

1/2, 3/4, 1 Thlr. 1 Thlr.

u. a Gieb. 25 Gieb.

Düsseldorf. Mostrich

in Blättern a 3 1/2 Thlr. bei

Albert Herrmann, gr. Brüderstrasse 11, a gold. Adler.

Masken,

Zinnschmuck,

Flittern,

Knöpfe,

Goldband,

Silberfransen,

etc. etc. etc. empfiehlt

Bestellungen auf Braunschweider

und Hannoversche

und Sachsenstrasse 10.

W. H. Richter & Sohn, Wallstrasse 4,

Regenten der Post.

Geschlechts-, Onanie-

u. Haut-Leidende

für uns bei mir selbst in den verschieden

sten Räumen gründliche Heilung nach

einer Methode, die die beste Medizin

der Welt ist, Quecksilber und dem das

größte Mittel ausgleicht; auch vielfach

Unverträgliche finden unter den beschrei

bten Behandlungen Aufnahme bis

zu erfolgt u. Heilung.

Leipzig, 1. Fleischergasse 9, 1.

Robert Kirstein, Seidenstrasse

10. Großherzogliches

und Kaiserliches

und Königliches

und Kaiserliches

und Kaiserliches

und Kaiserliches

und Kaiserliches</

Königliches Belvedere

Heute: Grosses Militair-Concert,
ausgeführt von Herrn Kapellmeister G. A. Böckel mit der Garde des R. S.
Sibl.-Grenadier-Regiments „Adria Johans“ Nr. 100
Orchester 32 Männer. Eintritt 3 Uhr. Preise vom 1. bis 10.
Einfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 3 Uhr. Preise vom 1. bis 10.
Täglich zweimal Konzert.

Feldschlösschen.

Heute Mittwoch Sinfonie-Concert

vom Musikkorps des R. S. 2. Gr. Regt. Nr. 101 „König Wilhelm“, unter
Leitung des Herrn Musikkorpsleiters A. Trenkler.
Ouverture zu „Ruy Blas“, v. Men- Mozart
delböck. Sinfonie G-dur Nr. 18 von Haydn.
Barbarose über die Vorstufe von Overture zu „Johanna von Bard“,
Rebbadja. von Beethoven.
Variationen aus dem G-dur-Quartett von Beethoven (dramatisches Quartett)
Nr. 5 von Beethoven (dramatisches Quartett)
Groteske aus „Don Juan“, von Humoristische Variationen v. Reisswold.
Ende 8 Uhr. Eintritt 2½ Uhr. Preise.

Feldschlösschen.

Mittagstisch in und außer dem Hause, sowie auf vorherige Bestellung
Dejeuners, Dinners und Soupers, prompt und billig, empfiehlt
C. Freyer.

Münchner Hof.

Heute Mittwoch Grosses Concert

vom Herrn Musikkorpsleiter J. G. Fritsch mit seiner Kapelle.
Beginn 1½ Uhr. Eintritt 2½ Uhr. Gegeben in Seifert.

Fr. 4. Helbig's Restauration. Nr. 4.

(Im weissen Saale.)

Heute Concert ohne Tabakrauch

vom Stadtmusikkorps unter
Direction des Herrn Stadtmusikkorpsleiters Oskar. Pfeiffer.
Einfang 4 Uhr. Eintritt 2½ Uhr. Gegeben J. A. Helbig.

Zwingerteich.

Auf allgemeine Veranlassung der gesuchten Schlittschuhlaufenden Publikum o
heute Mittwoch.

Concert

vom Musikkorps des R. S. Schützen-Regiments Nr. 108, unter Leitung
des Herrn Musikkorpsleiters Bendix.
Einfang 2 Uhr. Peter Stöber.

Schlittschuhbahn

auf dem Teiche des Rgl. gr. Gartens

Morgen Donnerstag

Großes Militair-Concert

vom Musikkorps des Schützen-Regiments Nr. 108 unter
Direction des Herrn Musikkorpsleiters Bendix.
Einfang 1½ Uhr. Gebeut Gasse.

Bergtheer's Theater 2. Etage des Gewandhauses.

Heute Mittwoch, den 26. Januar.

Vorstellung in 5 Abtheilungen,

unter Kinderem: Das lebende Riesenhaus.
Billets zu ermäßigten Preisen: Sperrt 10 Uhr, 1 Billet a 7½ Uhr.
2. Billet a 3 Uhr, Galerie a 2 Uhr. Hat zu haben bei den Herren Curt
Albanus, Schloßstraße, Ecke des Taubenberger Str. Buchbinderei Schmitz,
große Fleinerstraße und Braun's Hotel, 26.

SALON VICTORIA

am böhmischen Bahnhofe.

Täglich

Großes Konzert und Vorstellung

Zweites Gastspiel des Ballettmeisters Herrn
G. Rindn.

Gastspiel der Gesangssoubrette Fräulein Thiemm vom
Stadttheater in Riga.

Gassenöffnung 6 Uhr. Einfang 7½ Uhr.

Billetverkauf an den bekannten einflussreichen Preisen von Mittwoch 11 Uhr
bis Nachmittags 4 Uhr bei den Herren Kaufleuten G. Albanus (Schloß-
straße) und C. Grengel (Döpnerplatz), in Neustadt bei Herrn G. Schütze,
große Fleinerstraße und Braun's Hotel, 26.

Kinder unter 10 Jahren in Begleitung der Eltern zahlen die Hälfte
des Eintritts.

Billets sind nur für den Tag gültig, an welchem sie
gelöst sind.

Der Salon ist gut geheizt.

Die Direction.

Kaiser's Hotel,

am Neumarkt.

Heute Mittwoch, den 26. Januar vorlegtes
National-Sing- und Zither-Concert

der Tyroler Sänger - Gesellschaft Pittinger.

Einfang 8 Uhr. Eintritt 2½ Uhr. Preise vom 1. bis 10.

Bazar-Keller.

Heute Gesang-Concert mit humoristischen Vorträgen von der
Gesellschaft Dom-Car-Teatral u. der Comödie Bärlich u. Berge. Einfang 6 Uhr.

Körnergarten.

Gente großes Winterfest mit Ballmusik,
um 11 Uhr großes Schneezäuber, Schneeballkugeln und andere Über-
raschungen. NB. Schlachtfest, von 10 Uhr an Ballstall. G. Müller.

Röntg. Große Gartenteich. Gente Mittwoch Schlittschuhfest und Concert

vom Kgl. Stabstrompeter Hrn. Aug. Böhme mit dem Kgl. Feld-Artillerie-Trompeterchor.
Antang 12 Uhr.
Morgen Donnerstag von Nachmittags 1½ Uhr an Concert auf der großen Schlittschuhbahn an der
Wasserstraße zwischen der Glacis- und Carlstraße.

Theatrum mundi

im Gewandhause erste Etage.

Heute Mittwoch 2 Vorstellungen. Erste Vorstellung 4 Uhr.
Zweite halb 8 Uhr.

Am heben Norden (Friedrich.) — Schweizerlandschaft aus den
Savoyer Alpen. (Entzückendes Hochgebirge) — Schauspielen.

Nächsten Sonntag Salz.

Baldwin Thiemer.

Große Schlittschuhbahn Grünewalder No. 3c.

Heute den 26. Januar von Mittags 2 Uhr

Großes Militär-Concert

von dem Musikkorps des Festungs-Artillerie-Regiments.

Vorläufige Anzeige.

Montag den 1. Februar beginnt im Gewandhausaal I. Etage
ein Casino von R. Stellmann aber die

Wunder der Schöpfung.

Astronomie und Geologie, Natur-Aufnahmen berühmter
Reisender, die Reihe am Rhein, der Donau etc.

Während durch die Plakate und Annoncen.

Um spätere Bedeutung bittet C. F. Mitschke.

Nr. 13 Badergasse Nr. 13

Heute humoristisch-musikalisch-dramatisches Soiree, ausgeführt
v. d. Gesellschaft des Schauspielers und Gesangstümmer von L. Dürich.

Bod! Bod! Bairisches Brauhaus

in Friedensstadt
empfiehlt ein aufgezeichnetes Glas Bockbier, vergleichbar heute sowie jede
Mittwoch frische Blumen.

Sängerhalle.

Wilsdrufferstraße 42, Eingang Quergasse.

Heute Concert von der beliebten Singgruppe Gesellschaft
G. Schreiter aus Chemnitz unter Mitwirkung der Gesangs- und
Charakter-Komiker H. F. Fritz, Hermann und F. Schwab.

Um spätere Bedeutung bittet B. Petzold.

Restauration am Centralbahnhof.

Heute Mittwoch Schlachtfest, wozu ergedient einladet Hildebrand.
Auch empfiehlt ich gute und sichere Schlittschuhbahn.

Leipziger Keller.

Heute Abend Gesangs-Concert mit komischen Vorträgen
von der Gesellschaft Amusant. Nr. 1. Wiederholung und Klöppeln.

Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur.

5000 Thaler.

Ein toller Dresdner Geschäftsmann, der den besten Nut genießt,
sucht auf einen Gedächtniscomplex, vier
große Häuser, wovon zwei um- und
neu gebaut, in einem Hundekopf mit
der achtlichen Garde in der britischen
Gärten und belebten Straßen o
der Kräuter-Gasse.

Um spätere Bedeutung bittet B. Petzold.

5000 Thaler.

Ein toller Dresdner Geschäftsmann, der den besten Nut genießt,
sucht auf einen Gedächtniscomplex, vier
große Häuser, wovon zwei um- und
neu gebaut, in einem Hundekopf mit
der achtlichen Garde in der britischen
Gärten und belebten Straßen o
der Kräuter-Gasse.

Um spätere Bedeutung bittet B. Petzold.

Hilf ein junges, anständiges Mädchen

wird gegen entsprechende Belohnung
aufnahme in eine ruhige ehemalige
Mutter außerhalb Dresden gesucht,
wo es Gelegenheit findet sich an allen
pädagogischen und weiblichen Studien zu
beteiligen und sich varamentlich auch
im Kochen noch zu vervollkommen.

Gef. Kl. M. 1000 mit Angabe der
Bedingungen werdet unter B. F. A.
25 an die Expedition d. Bl. erbeten.

für ein junges, anständiges Mädchen

wird gegen entsprechende Belohnung
aufnahme in eine ruhige ehemalige
Mutter außerhalb Dresden gesucht,
wo es Gelegenheit findet sich an allen
pädagogischen und weiblichen Studien zu
beteiligen und sich varamentlich auch
im Kochen noch zu vervollkommen.

Gef. Kl. M. 1000 mit Angabe der
Bedingungen werdet unter B. F. A.
25 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Große Böhmische Blätter-Gärtner.

W. wird ein mit der Branche voll
ständig erfülltes Blatt gesucht. Der
same braucht nicht sozialmäßig ge-
eignet zu sein, muss aber, was die
Qualifikation angeht, unbedingt gleich-
mäßig beworben können, und ist das
gerade jetzt erforderlich. Bei entsprech-
ender Gestaltung wird sehr gutes Ga-
ste angestellt. Werden unter A. D.
100 bittet man in der Expedition d.
Bl. abzugeben.

Rödin-Gesuch.

Eine Rödin, womöglich veredelt,
wird für eine schwere Restauration nach
abholbar bei einem monatlichen So-
hle von 5 bis 7 Thlr. zu engagiert

gesucht und kann bei einer Unterricht 1. So-
hle erzielen.

Anmeldungen unter F. F. Nr. 1
oder 26. Februar.

Große Böhmische Blätter-Gärtner.

In der Rödin wird ein mit der Branche voll
ständig erfülltes Blatt gesucht. Der
same braucht nicht sozialmäßig ge-
eignet zu sein, muss aber, was die
Qualifikation angeht, unbedingt gleich-
mäßig beworben können, und ist das
gerade jetzt erforderlich. Bei entsprech-
ender Gestaltung wird sehr gutes Ga-
ste angestellt. Werden unter A. D.
100 bittet man in der Expedition d.
Bl. abzugeben.

Damen

lernen blauen 6 Wochen gehablich das
Schneidern, Blüthenmachen und gehab-
lich Schnittschneiden nach neuester
französischer Art und vorbehaltet

Prämien. Jede Dame kann sich
ihre eigene Arbeit vorbringen. Die
Arbeitszeit ist täglich 6 Stunden.

Preis 6 Thaler.

Worlungen Anmeldungen zum näch-
sten Samstag vor der Zeit.

Louise Dassler, Lehrerin.

Geben eine Belohnung.